

Generationenübergreifend verkündigen

Workshop am 12. Juni 2021 bei Impulstag Kirche Kunterbunt

Zur Einführung:

1. Bei Kirche Kunterbunt geschieht Verkündigung immer und überall: in der Kreativität, im Austausch an den Stationen; an verschiedenen Orten ist einmal eher etwas für Ältere, einmal etwas für Jüngere dabei; Menschen verkündigen sich gegenseitig im Austausch miteinander.

2. Verkündigung in der Feierzeit: Wie können beim Feiern alle mitgenommen werden und der biblischen Geschichte begegnen?

Auch bei aller Kürze des Gottesdienstes: konzentrierte Atmosphäre schaffen, die zur Mitte führt, die der eigenen Seele Raum und Möglichkeit eröffnet zur Begegnung Gott, mit Jesus. Erfahrungen:

Sitzordnung macht viel aus: z.B. wenn alle auf dem Boden sitzen, dann wuseln die Kinder in der Mitte, Eltern lehnen an der Wand, befinden sich so automatisch „am Rand“ des Geschehens, werden Zuschauer -> Erwachsene brauchen u.U. Stühle um sich zu sammeln und Teil des Geschehens zu sein

Kleine Rituale führen zur Gemeinschaft vor Gott zusammen: Altar gestalten, Kerze anzünden, Klangschale oder Glocken hören, wiederkehrendes Lied....

Alle Ebenen der Verkündigung ausschöpfen: z.B. auch durch die Musik; ein Lied mit gutem Text zum Thema für Erwachsene hören oder singen, während Kinder zuhören oder etwa tun; eine berührenden Melodie nimmt Kinder mit, ein gehaltvoller Text rührt Kinder ebenso an, auch wenn sie den Inhalt noch nicht voll erfassen. Sie haben für diese Tiefe ein Gespür, besonders wenn sie merken, dass dieser Moment den Eltern etwas bedeutet.

Jesus - Verkündigung generationenverbindend von Anfang an:

Jesus macht es vor und fordert dazu auf. Lasst die Kinder kommen, lernt von ihnen, teilt mit ihnen Glaubenserfahrung, begegnet Jesus gemeinsam, auf Augenhöhe, Wechselwirkung von nehmen und geben.

Jüdisch-Christliche Tradition ist **ERZÄHL-Tradition**: von Generation zu Generation wird erzählt, wie Menschen Gott erfahren haben. „Ich will meinen Mund auftun und in Gleichnissen reden. Geheimnisse von früher will ich verkünden. Wir haben davon gehört, es ist uns bekannt. Schon unsere Eltern haben es weitererzählt. Wir halten es nicht geheim vor unseren Kindern. Wir erzählen davon der nächsten Generation: vom Ruhm des HERRN und seiner Macht, von seinen Wundern, die er getan hat.“ (Psalm 78, 2-4)

Die mündliche Überlieferung steht am Anfang; im Weitererzählen, Sprechen, Hören EREIGNET sich Begegnung mit Gott.

Wir spüren dabei die Entfernung der Geschichten von damals zu uns heute. Beim Versuch, da eine Brücke zu schlagen besteht immer wieder die Gefahr

- belehrend-erklärend mit Fachwörtern und Kirchensprache über alle Köpfe und Altersgruppen hinweg zu sprechen
- kindlich-kindisch in vermeintliche Kleinkindersprache zu verfallen oder in ein „cooles“ Unterhaltungsprogramm

- historisierend zu berichten, als ob das alles „in echt“ so geschehen ist, vor langer Zeit; ein Anspiel kann z.B. als bewährte, vertraute Methode gut erscheinen für eine große Gruppe, bleibt aber im reinen Nachspielen u.U. doch in einer fremden Vergangenheit stecken, oder in einer Geschichte, die sowieso „ganz märchenhaft unglaublich“ ist.

Wir zeigen heute **Möglichkeiten des Erzählens** auf.

Erzählen ist immer generationenverbindend; die Erzählperson schlägt die Brücke zu uns. Sie filtert, kommentiert, fragt nach, kann auch unseren Zweifeln in der Geschichte Raum geben.

WICHTIG ist: elementare Erwachsenensprache verwenden ! Die Worte sollen in ganz kurzer Zeit unser Innerstes erreichen und berühren. Die Kraft dazu steckt in den Geschichten selbst und in der Verheißung, die in ihnen liegt. Wir können da den Kindern, den Erwachsenen, den Geschichten und uns selbst viel zutrauen!

Beispiele:

Erzählen mit Papier und Stift: Bartimäus - Silvia Henzler

Stärke: audio-visuell; Staunen und Überraschung; berührend, mitnehmend über Emotionen; elementare Sprache ist essentiell

Es wird erzählt und gleichzeitig am Flipchart ganz einfach mit dickem Stift gezeichnet. Die Bilder entwickeln sich mit der Geschichte. Wichtig: es geht nicht um Illustration, sondern mehr darum, das sichtbar zu machen, was auf der emotionalen Ebene in der Geschichte erzählt wird. Dabei sind Gesichter von Bedeutung Augen und Mund oder die Körperhaltung spiegeln die Stimmung – und verändern sich in der Begegnung mit Jesu ganz überraschend.

Weitere Anwendungsmöglichkeit zum Vorbereiten: **Papierfiguren** an der Wand

Beispiel: David wird zu König erwählt

Geschichte mit Schattenspiel und aus dem Off-gesprochenen Sätzen - Susanne Haeßler

Stärke: Schattenspiel fokussiert auf die Haltung der Frau; die Sätze sprechen unmittelbar in die Gegenwart für Kindern und Eltern.

Beispiel: **Die Heilung der gekrümmten Frau, Was drückt nieder, was/richtet auf?**

Kommentare aus dem Volk werden als Rollen an Anwesende verteilt, die dann aus dem Publikum ihre Stimme erheben.

Mitmachgeschichte

macht Spaß; ist ganzheitlich, Kopf und Körper nehmen die Geschichte auf, alle sind beteiligt als Verkündende, Gemeinschaftserfahrung

Großes Bodenbild - Susanne Haeßler

Audio-visuell; Möglichkeit etwas mit zu tun: Gestalten und Erleben der Geschichte; Impulsätze zum Nach-Denken für Erwachsene im Erzählfluss.